

Stadt Leverkusen
- Der Oberbürgermeister -

17. Oktober 2013

21. OKT. 2013.

Eingegangen

1.01/013 z.k.

Ausschuss für Anregungen und Beschwerden

Fachbereich 01

Postfach 101140

51311 Leverkusen

2. 011-sc als Bürgerantrag behandeln

Mo 23/10.

Geh-/Radweg Willy-Brandt-Ring

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit meinem Schreiben vom 12.07.2012, gerichtet über das elektronische Kontaktformular an das Ideen- und Beschwerdemanagement der Stadt Leverkusen (liegt als Anlage 1 bei), hatte ich auf verschiedene Missstände auf dem og. Geh-/Radweg hingewiesen. Mittlerweile sind 15 Monate vergangen und die bemängelten Sachverhalte wurden nur in einem Bereich teilweise abgestellt:

1. Wuchernde Büsche/Gestrüpp/Bäume: am 24.10.2012 wurde durch die Firma Frissen & Zohren GmbH, 41372 Niederkrüchten-Elmpt, mit einem an einem Traktor angebrachten Schneidgerät ein Baumschnitt durchgeführt. Verschiedene Bereiche wurde dabei aus mir unbekanntem Gründen ausgelassen.

2. Im Bereich zwischen Reuterstraße und Moosweg wuchert das Grün weiterhin stellenweise üppig auf den Geh-/Radweg, da es nicht gestutzt wurde. Der Asphalt-Belag wurde hier in den letzten Monaten nur auf der der Straße zugewandten Hälfte gekehrt, statt die volle Breite zu reinigen: am Rand (also zur Außenseite / zum Straßenbegleitgrün) haben sich bereits Kompost und Grasbewuchs gebildet. Ich halte es für eine Selbstverständlichkeit, derartige Wege im Rahmen der laufenden Unterhaltung in der ganzen Breite zu reinigen.

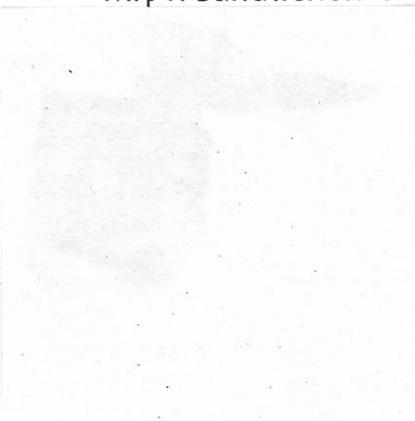
3. Zwischen der Carl-Duisberg-Straße und BAB-Abfahrt wurden vor ca. 10 Jahren Grünstreifen angelegt / mit Bäumen bepflanzt. Hierbei wurden ungeeignete Bäume ausgewählt: deren Wurzeln gehen in die Breite und verursachen diverse Unebenheiten und Fahrbahnaufbrüche = Radfahrer werden hier heftig durchgeschüttelt. Der Straßenbelag für den KFZ-Verkehr wurde in dem genannten Bereich zwischen Juli und September 2013 vollständig erneuert; die Radweg rechts und links befinden sich nach wie vor in einem erbärmlichen Zustand mit Wellen und Aufbrüchen. Auf eine Erledigung dieses Problems durch Aussitzen zu hoffen wird keinen Erfolg haben: die Wurzeln werden weiter wachsen / dicker werden und mit jedem Jahr die Höhe der Bodenwellen zunehmen lassen. Hier ist eine Bekämpfung der Ursachen und eine Sanierung der Oberflächen dringend geboten.

4. Entlang des Willy-Brandt-Rings sind nahezu sämtliche Kreuzungen / Einmündungen mit Lichtzeichenanlagen versehen, welchen Radfahrer erst auf Knopfdruck (oder an wenigen Stellen nach Überfahren von Kontaktschleifen) grünes Licht erteilen. Autos passieren diese Kreuzungen in einem Rutsch, Radfahrer dagegen müssen im ungünstigen Fall drei Mal zum anhalten / Knopf drücken genötigt = drei Mal warten, um dieselbe Kreuzung zu überqueren. Dies halte ich für eine unangemessene Benachteiligung des Radverkehrs.

Leverkusen schmückt sich seit 2007 mit dem Prädikat „fahrradfreundliche Stadt“. Meines Erachtens reicht es jedoch nicht, dies nur auf Veröffentlichungen und Stadtpläne zu schreiben - ohne entsprechendes Handeln verkommt dieser Slogan zur bloßen Parole.

Ich lade Sie ein, mit mir den Willy-Brandt-Ring entlang zu radeln, um die geschilderten Missstände persönlich in Augenschein zu nehmen / das Geschüttel durch die Bodenwellen zu erleiden und die Notwendigkeit dringender Abhilfe erkennen. Ggf. notwendige Fahrräder werde ich zur Verfügung stellen. Ich sehe Ihrem Terminvorschlag entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



Anlage 1

12.07.2012 auf Beschwerdeseite Stadt Leverkusen:

Leverkusen schmückt sich seit 2007 mit dem Prädikat „fahrradfreundliche Stadt“. Meines Erachtens reicht es jedoch nicht, dies nur in Veröffentlichungen zu betonen – es sollte auch durch entsprechendes Handeln spürbar sein.

Mehrmals in der Woche befahre ich den Geh-/Radweg (Verkehrszeichen 240) entlang des Willy-Brandt-Rings; hier ist das Radfahren auf jeder Seite in beiden Richtungen gestattet. Am Beispiel dieser Straße – welche eine der Hauptverkehrsachsen bildet – werde ich meine Zweifel an der „fahrradfreundlichen Stadt“ aufzeigen:

Teilbereiche dieses Geh-/Radweges sind durch Büsche/Gestrüpp/Bäume derart zugewachsen, dass die Benutzung nicht mehr sicher ist / ohne Not erschwert wird.

Im Bereich zwischen Reuterstraße und Moosweg hat wucherndes Grün die Wegesbreite stellenweise bis zur Mitte eingenommen. Der Asphalt-Belag wurde hier offensichtlich seit Monaten nicht mehr in der vollen Breite gereinigt: am Rand hat sich bereits Humus gebildet, aus welchem Unkraut wächst. Das Rechtsfahrgebot der StVO ist hier kaum noch einzuhalten.

Zwischen der BAB 3 und der Einmündung Edith-Weyde-Straße befinden sich zwischen den Geh-/Radwegen und Autofahrspuren beidseitig je ein ca. 1 m breiter Grünstreifen – hier wachsen Äste von beiden Seiten auf den Weg. Durch wucherndes Grün wird es zwischen der BAB-Abfahrt und der Einmündung der Heymannstraße besonders eng: hier wird die empfohlene Mindestbreite für Geh-/Radwege von 2,50 m stellenweise deutlich unterschritten: reibungsloser Begegnungsverkehr zwischen Fußgängern / Radfahrern ist hier nicht mehr möglich.

Die kurzen Verbindungswege zwischen den drei Stichstraßen der Bertha-von-Suttner-Straße und dem Willy-Brandt-Ring sind so zugewuchert, dass sie kaum noch passiert werden können.

Zwischen der Carl-Duisberg-Straße und BAB-Abfahrt wurden vor ca. 10 Jahren Grünstreifen angelegt / mit Bäumen bepflanzt. Hierbei wurden ungeeignete Bäume ausgewählt: deren Wurzeln gehen in die Breite und verursachen diverse Unebenheiten und Fahrbahnaufbrüche = Radfahrer werden hier gnadenlos durchgeschüttelt. Auf eine Erledigung dieses Problems durch Aussitzen zu hoffen wird keinen Erfolg haben: die Unebenheiten werden mit jedem Jahr zunehmen.

Entlang des Willy-Brandt-Rings sind sämtliche Kreuzungen / Einmündungen mit Lichtzeitanlagen versehen, welchen Radfahrer erst auf Knopfdruck (oder an wenigen Stellen nach Überfahren von Kontaktschleifen) grünes Licht erteilen. Autos passieren diese Kreuzungen in einem Rutsch, Radfahrer dagegen müssen im ungünstigen Fall drei Mal anhalten / Knopf drücken = jedes Mal warten, um dieselbe Kreuzung zu überqueren. Dies ist wohl das Gegenteil von „fahrradfreundlich“.

Eine Auflistung zugewachsener Radwege und unglücklicher Ampelschaltungen würde Seiten füllen – hier sollte die Stadtverwaltung im Sinne einer „fahrradfreundlichen Stadt“ aus eigener Initiative tätig werden.